

Der Weg über die amerikanische Vermittlung ermögliche es, daß Deutschland sich auf der gleichen Grundlage mit den Alliierten, die mit den Amerikanern übereinstimmen, treffen könnte; aber England glaubt, „für die Kinderstube zu kämpfen“, d. h., daß seine Nachkommen nur gesichert sind, wenn Deutschland geschwächt ist. Die Lösung dieser Schwierigkeit ist der große Gedanke der Friedensliga.

Begleitet wurden diese Vorschläge vom „Argumenten für Amerikaner“, die dartin sollten:

- a) Das Schweigen des englischen liberalen Committee for Foreign Affairs sei nicht als Zustimmung zur Regierungspolitik zu deuten,
- b) die liberale englische Presse lege sich Rücksichten auf, um den rechten Geist bei Heer und Flotte zu erhalten,
- c) ein Umschwung in der öffentlichen Meinung sei denkbar und daher die Friedenspartei ein möglicher Machtfaktor,
- d) ohne diesen Umschwung aber seien, bei ihrer Abhängigkeit von öffentlichen Strömungen, die leitenden Männer Englands nicht imstande, etwas für den Frieden zu tun.

Noeggerath erläuterte das wichtige Dokument:

Dieses Programm ist sicher nicht so, wie es steht, von Deutschland zu akzeptieren; aber es ist von einem für Deutschland annehmbaren Programm nicht so weit entfernt, daß Verhandlungen nicht eine Brücke schlagen könnten.

Die englischen Anhänger des Verständigungsfriedens haben jetzt deutliche Zeichen nach Deutschland herübergegeben: Setzt das Friedensgespräch fort. Heraus mit euren Kriegszielen. Das Organ *Globe*, die „Westminster Gazette“, wendet sich einmal über das andere an den Kaiser und den Kanzler, sie möchten Klarheit über die deutschen Absichten schaffen. Wilson wird fortgesetzt aufgefordert, der englischen Öffentlichkeit die Kenntnis der deutschen Bedingungen zu vermitteln.

„Dürfen wir Herrn Wilson darauf aufmerksam machen, daß der nächste praktische Schritt der ist, und zu sagen, wenn er es weiß, was die deutschen Bedingungen sind, oder, wenn er es nicht weiß, die Deutschen dazu zu bringen, ihre Bedingungen zu enthüllen.“¹

Wenn die deutsche Staatskunst sich diesem Hilferuf ver sagt, so bleibt die Unternehmung des Kanzlers, die mit dem Friedensangebot begonnen hat, elend stecken. Andererseits ist die deutsche Regierung in der Lage, für

¹ „Westminster Gazette“ vom 23. Januar 1917.